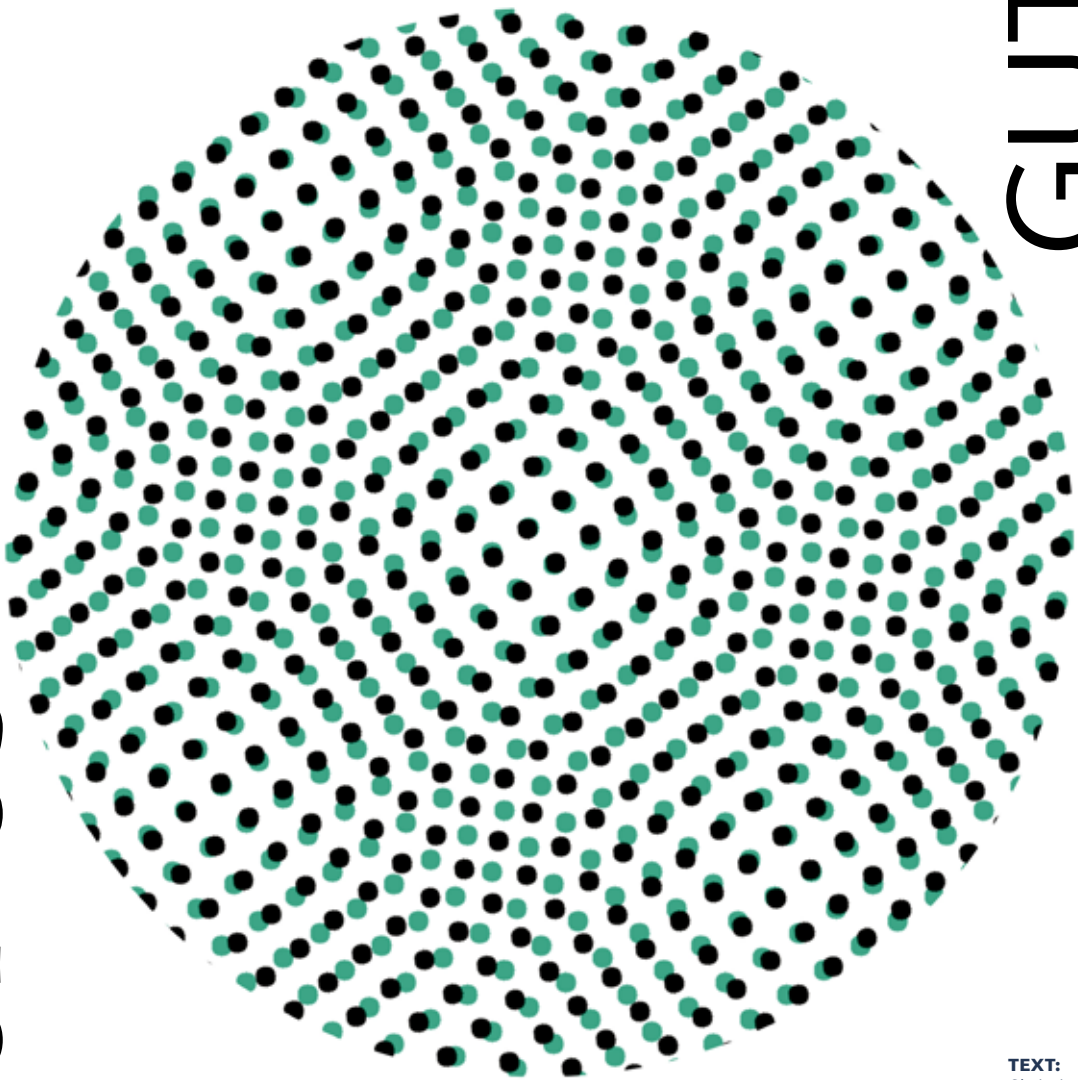
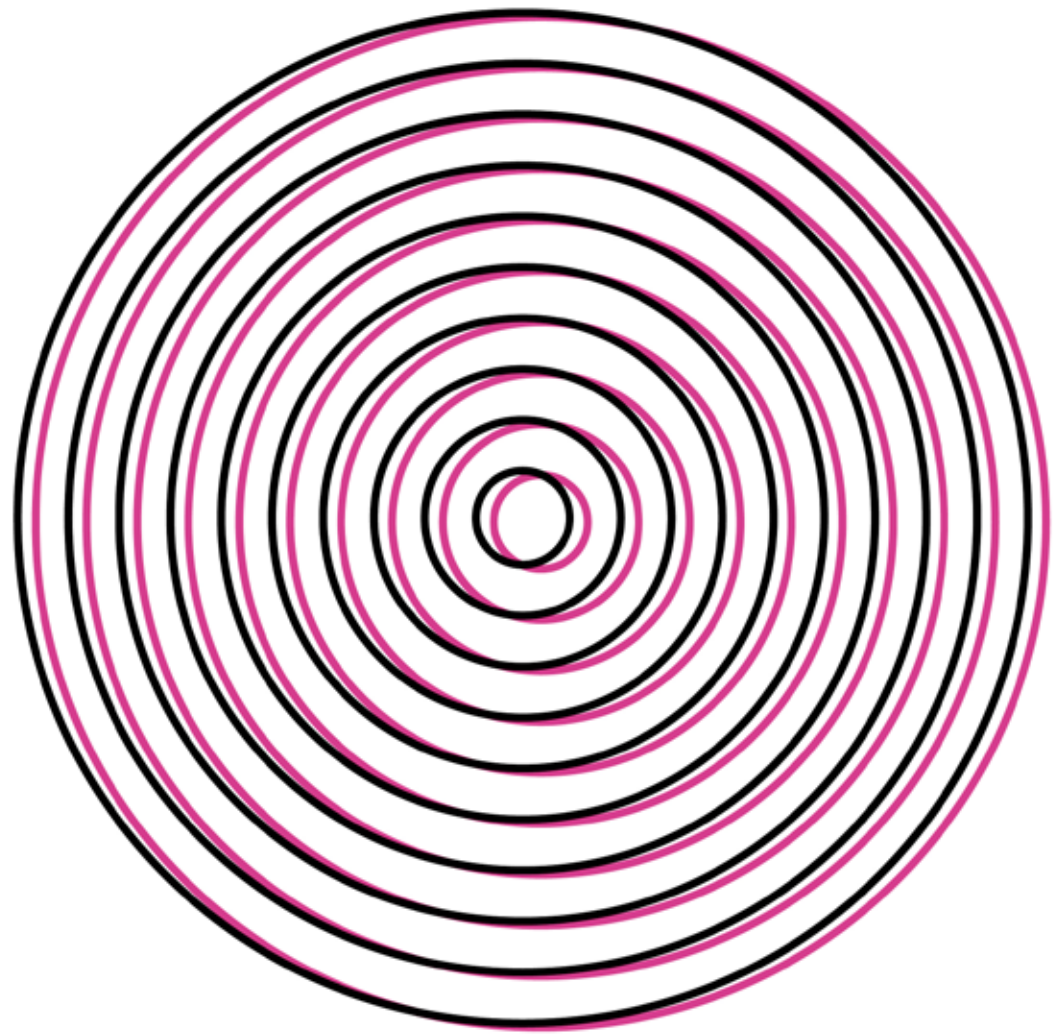


JUST THE TWO OF US



GUTE GESTALTUNG MUSS REIFEN

TEXT: Christine Moosmann

Fast scheinen Janna und Hilde Meeus wie aus der Zeit gefallen. Sie stürzen sich mit Begeisterung auf Texte, analysieren Worte und erforschen deren Bedeutung. Sie gestalten sehr ökonomisch und erschaffen nichts, was sich nicht zwingend aus dem Konzept ergibt, und – das ist vielleicht am ungewöhnlichsten – sie lassen sich Zeit. Diese Haltung mag vielleicht nicht im Trend liegen, der Gestaltung tut sie aber sehr gut.

Janna und Hilde Meeus sind Zwillinge, das erwähnen sie als erstes. Nach der Schule gingen die beiden jedoch zunächst getrennte Wege: Hilde studierte Literaturwissenschaften in Groningen und später Grafikdesign in Amsterdam. Janna belegte einen Kurs in Grafikdesign in Breda und schloss danach ihren Master in Typografie in Arnhem ab. 2008 fanden beide aber wieder zusammen und gründeten Meeusontwerpt. In über zehn Jahren ist ihr Studio klein geblieben, »es sind immer noch nur wir beide«, sagen die Schwestern, wachsen möchten sie nur im geistigen Sinn. Allerdings teilen sich Janna und Hilde ihr Büro mit anderen Kreativen aus aller Herren Länder, für eine angenehme Atmosphäre sowie für Input und Austausch ist also gesorgt. Für die Gestalterinnen ist das ein wichtiger Aspekt, denn sie sind davon überzeugt, dass man sich manchmal einfach nur zurücklehnen und nicht zu hart arbeiten sollte, denn dann wirken die Dinge schnell erzwungen und bemüht. »Auch Käse oder Wein muss reifen«, sagen sie, »und ebenso ist es mit Design, auch in der Gestaltung braucht man Zeit, in der man nicht viel tut, die Aufgabe aber im Hinterkopf behält.«

Janna and Hilde Meeus almost seem to belong to a former age. They seize on texts with delight, analyse the words and explore their significance. They design with great economy, create nothing that does not follow logically from the given concept and – here is the really unusual feature – they take their time. This attitude is not exactly fashionable just now. But it does their design work a lot of good.

Janna and Hilde Meeus are twins. It's the first thing they mention. But after leaving school they started on different paths: Hilde studied literature in Groningen and subsequently graphic design in Amsterdam; Janna completed a graphic design course in Breda and then took her Master's in typography in Arnhem. In 2008 they joined forces and founded Meeusontwerpt. Now, more than ten years on, their studio is still small. »It is still just our two selves,« say the sisters; the only way they want to grow is in know-how. However, Janna and Hilde share their office premises with other creatives from various parts of the world, and that makes for a congenial working environment and plenty of input and discussion. The two designer sisters consider that important, as they believe one should sometimes simply sit back and not work too hard – the sense of constraint comes out and results look forced. »Cheese and wine need time to mature,« they say, »and it's the same with design. You need to build in some time in which you are not busy doing things but have the requirement at the back of your mind.«

01 Erscheinungsbild für die Van Eyck Academie in Maastricht, mit Testkreisen und der Bontepike-Schrift (von Jens Schildt), basierend auf Schriften des alten Akademie-Schildermalers Pierre Bonten. Identity for the Van Eyck Academie in Maastricht, with test circles and Bontepike typeface (by Jens Schildt) based on lettering from the academy's old sign painter Pierre Bonten.





← 02 + 03
 Einladungen für die Van Eyck Academie in Maastricht
 Invitations for the Van Eyck Academie in Maastricht



↓ 03

Wenn die Idee aber ausgereift ist und sich Janna und Hilde an die Arbeit machen, ist es mit dem Laissez-faire vorbei. »In vielerlei Hinsicht sind wir sehr strikt«, erklären die beiden, »vielleicht sind das die protestantischen Wurzeln unseres Landes. Es muss immer einen Grund geben, um etwas zu tun, und die Dinge, die wir produzieren, müssen sich als logische Konsequenz aus dem Konzept ergeben. Wir versuchen intelligente Objekte zu erschaffen, diese sind meist nicht teuer, aber eben auch kein Standard.« Am liebsten stürzen sich die Designerinnen in Projekte mit viel Inhalt, vor allem Bücher liegen ihnen am Herzen und sie sagen: »Wir sehen uns als Übersetzer des Inhalts und wir lesen alles, was wir gestalten, denn der Inhalt ist für uns der Schlüssel zum Design.« Dabei geht das, was Janna und Hilde Meeus tun, oft weit über reines Grafikdesign hinaus, denn sie lieben es, mit Texten, Worten und Buchstaben zu experimentieren und neue Bedeutungen zu erschaffen. »Da wir so inhaltsbasiert arbeiten, wird uns immer mehr klar, dass wir weit mehr sind als »nur« Grafiker«, sinnieren die beiden, »vielleicht sollten wir uns anders nennen?« Vielleicht sollte man den Begriff Grafikdesign aber auch nur etwas großzügiger denken, um der Spannweite dieses Berufs gerecht zu werden.

But once a concept has reached maturity, Janna and Hilde set to. No more laissez-faire now: »In many ways we are extremely strict with ourselves,« they assert, »maybe it is our country's Protestant roots. There always has to be a reason to do something, and the things we produce have to follow logically from the concept. We try always to make intelligent things; most of them are not expensive, but they are also not run-of-the-mill.« As designers they much prefer to tackle projects with plenty of content: book design in particular is their thing, and they say: »We see ourselves as translators of the content, and we read all the books we work on, because for us the content is the key to the right design.« In fact what Janna and Hilde Meeus do often goes far beyond pure graphic design: they adore experimenting with texts, words, individual letters and creating new meanings. »Given our work is so content-based,« the two reflect, »we are coming to realise that we are much more than »mere« graphic designers – perhaps we should call ourselves something else?« Alternatively, perhaps, the very concept »graphic design« should be less narrowly defined, in recognition of the broad spectrum of professional competence that the term actually implies.



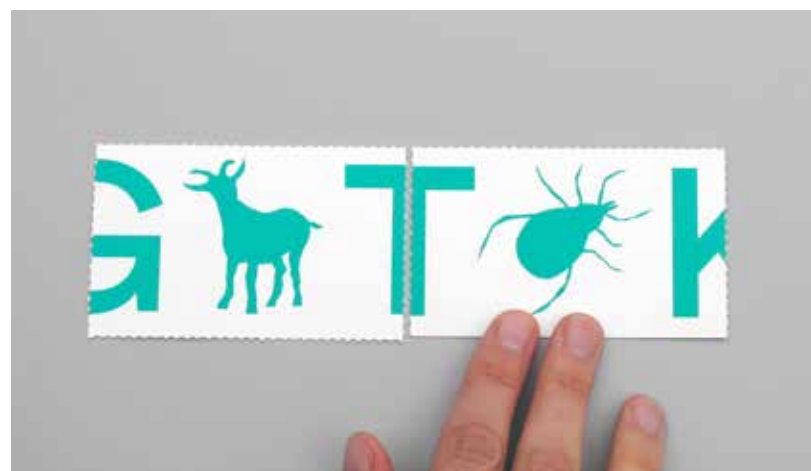
—
Meeusontwerpt
 Amsterdam (NLD)

»Flexibilität scheint das Schlagwort im Moment zu sein. Wir sind aber nicht so sicher, bis zu welchem Grad es gut ist, immer flexibel zu sein. Man muss eine gewisse Form bewahren, eine Identität, die nicht wechselt und sich verändert.«

»The buzzword right now seems to be flexibility. But we are not so sure flexibility on demand is entirely a good thing. One should have one's particular profile – an identity that doesn't chop and change.«

www.meeusontwerpt.nl

↓ 06



↑ 04



→ 04 + 05

Interdisziplinäres Magazin für die Universität der Künste in Amsterdam mit zwei Lesezeichen, mit denen neue Wortkombinationen erschaffen werden können.
 Interdisciplinary magazine for the Amsterdam University of the Arts, with two bookmarks to make new word combinations.

↓ 06 + 07

Selbstverlegtes Kartenspiel Lettersnake, bei dem der letzte Buchstabe eines Tieres mit dem ersten eines anderen verbunden werden kann.
 Self-published card game Lettersnake: connect the last letter of an animal to the first letter of another animal.



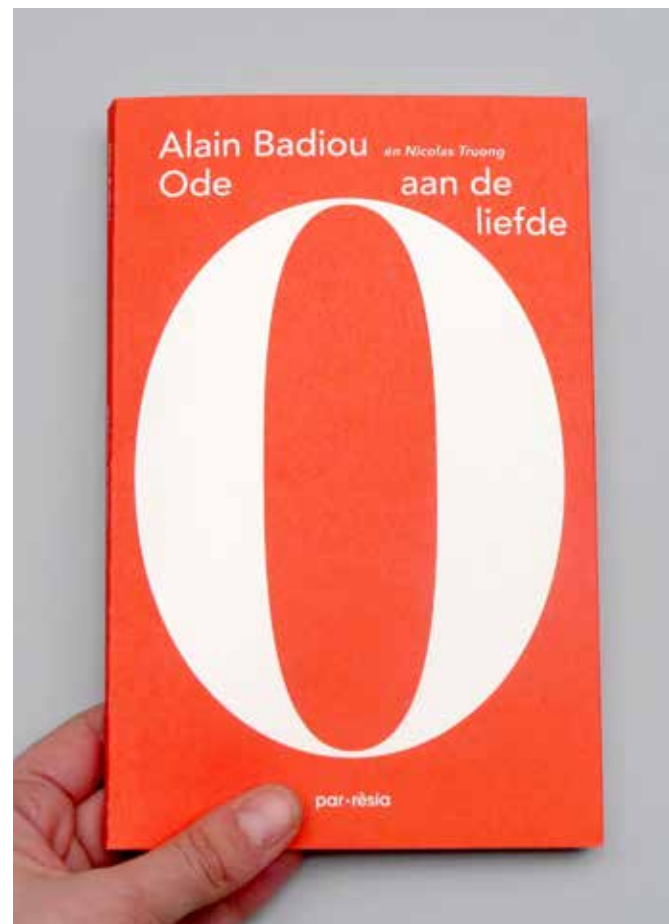


↑ 08
Typografisches Cover für das Kunstmagazin Tubelight
Typographical cover for art magazine Tubelight



↑ 09
Sammlungsführer für das Stedelijk Museum in Amsterdam, der 100 Kunstwerke des Museums zeigt.
Collection guides for the Stedelijk Museum Amsterdam showing 100 artworks from the museum

↓ 10
Gespräche über Liebe mit dem radikalen französischen Philosophen Alain Badiou, das Buch wurde komplett in Rot gedruckt. Entstanden in Kooperation mit Stien Stessens
Conversation about love with radical French philosopher Alain Badiou, book totally printed in red. Made in collaboration with Stien Stessens



□ 11
Flyer, Broschüre und Außenwerbung als Teil des Erscheinungsbilds für die Messe Engaged Art in De Balie in Amsterdam. Das Design bezieht sich auf Papiergeld und auf die Spannung zwischen engagierter Kunst und Profit.
Flyer, booklet and outside banner as parts of the identity for the Engaged Art Fair held in De Balie in Amsterdam. The design is referring to paper money and the tension between engaged art and profit.

